



Workshop III

Empfehlungen um Mammographie-Screening, hausärztliche Beratung, Patientenautonomie, informierte Patientenentscheidung

Innsbruck, 03. Februar 2014

Andreas Sönnichsen¹ & Herbert Bachler²

¹Institut für Allgemeinmedizin und Familienmedizin
Universität Witten/Herdecke

²Tiroler Gesellschaft für Allgemeinmedizin, Innsbruck

Was ist eine „informierte Patientenentscheidung“

**Paternalismus
Dominanz**

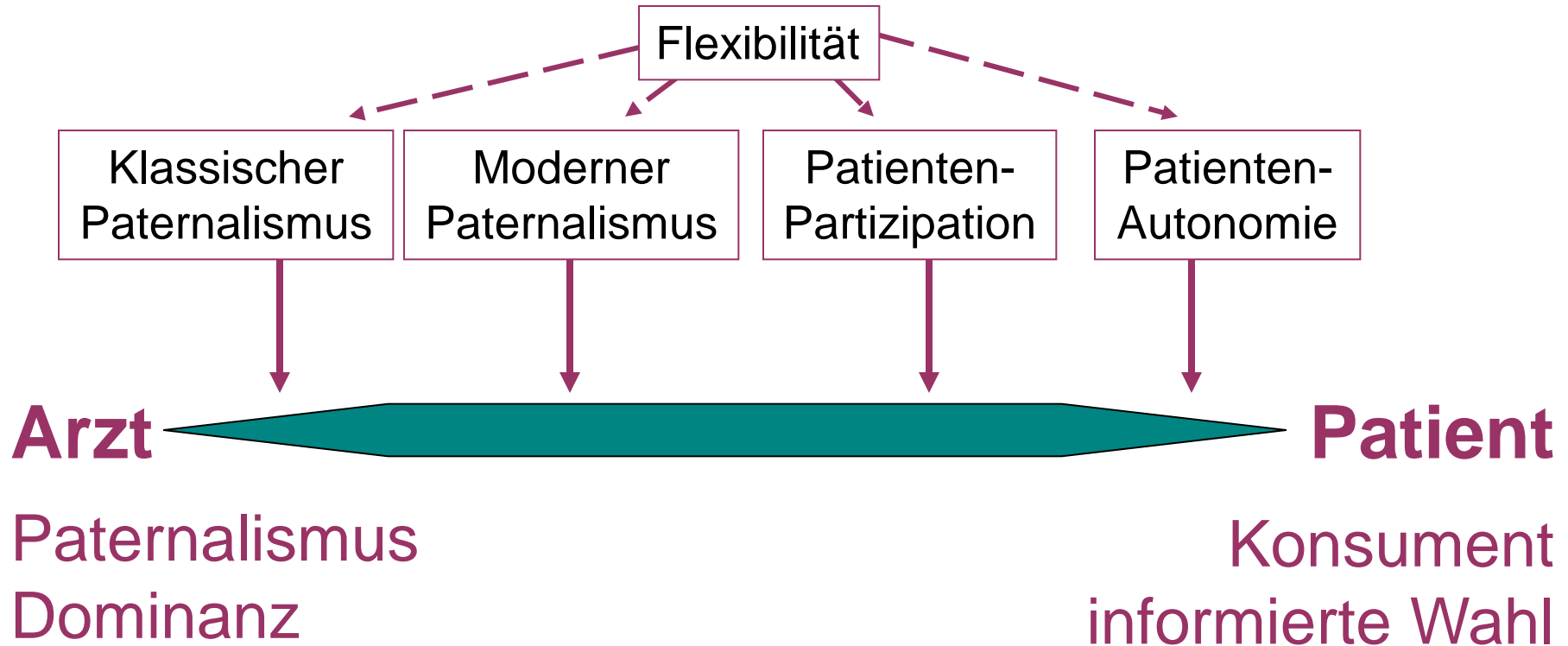
Empfehlung des
Arztes

**partizipative
Entscheidungsfindung**

**Autonomie
informierte Wahl**

Wunsch des
Patienten

Zwischen zwei Polen

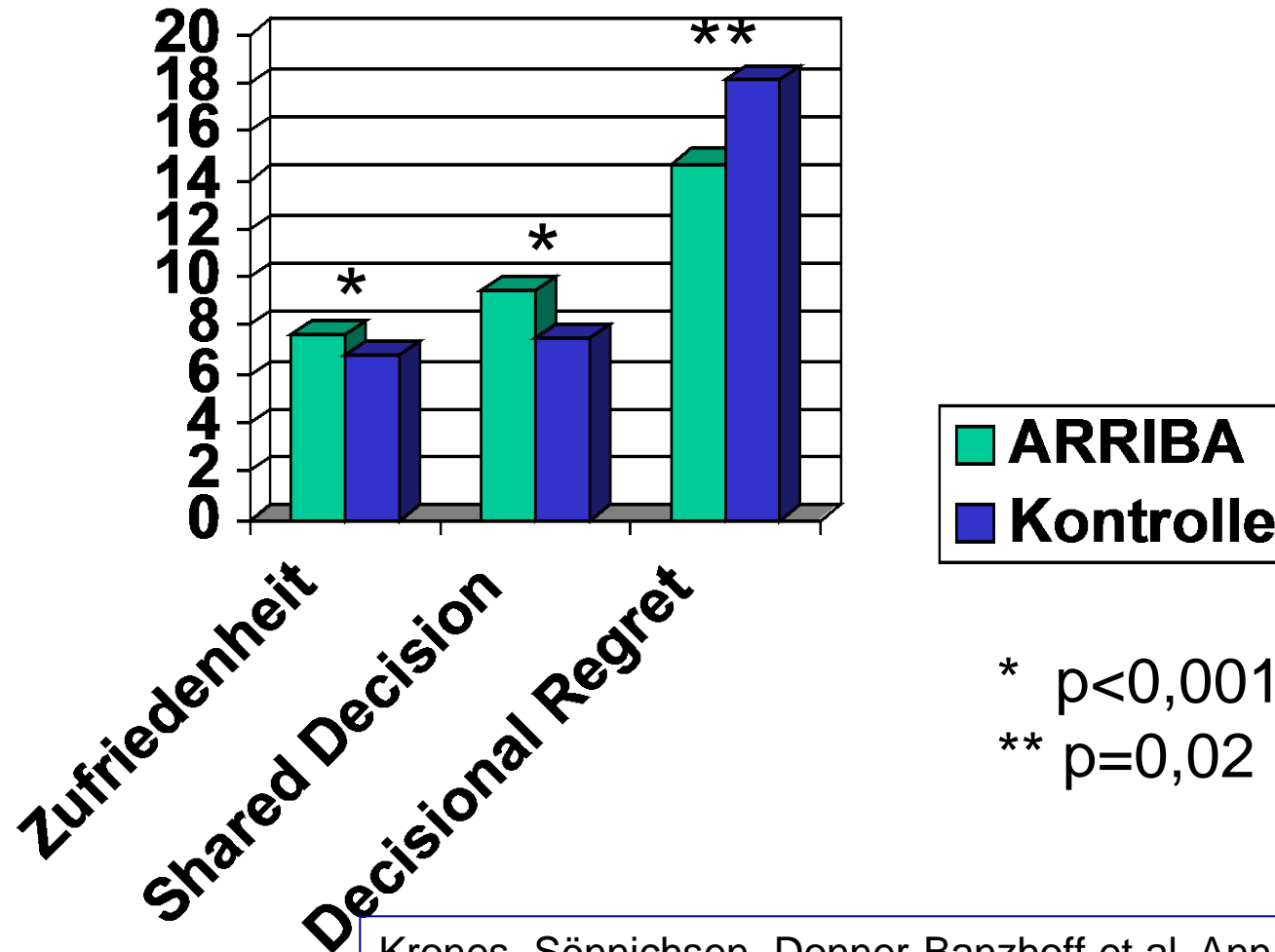


Bevölkerungsumfrage in England 1999 (n=850)

	Arzt entscheidet	Arzt und Patient entscheiden zusammen	Patient entscheidet
Welchen ärztlichen Beratungsstil bevorzugen sie ?	56	737	54
Welcher Beratungsstil ist im Moment am häufigsten?	503	298	43
Welcher wird in 10 Jahren am häufigsten sein?	75	546	223

Partizipative Entscheidungsfindung mit „ARRIBA“

Skalenpunkte



Vor- und Nachteile einer partizipativen Entscheidungsfindung

Vorteile	Nachteile
Geteilte Verantwortung	Evtl. Überforderung des Pat.
Hohes Maß an Information	„falsche Entscheidung“ möglich
Hohes Maß an Transparenz	Verunsicherung möglich
Adhärenz	Vertrauensverlust möglich
Behandlungszufriedenheit	Fehlende Objektivität der Information

Einflussfaktoren der Informationsvermittlung in der hausärztlichen Beratung

- Kommunikative Kompetenz
- Wissen des Arztes
- Wissen des Patienten
- Meinung des Arztes
- Meinung des Patienten
- Wissenschaftliche Unsicherheit

Mammographie: ja oder nein?

- Wie viel Information braucht die Patientin?
- „Frau Doktor, was würden Sie machen?“

Weitere Fragen

- Wie wird die Objektivität von Information sichergestellt?
- Wie gehen wir mit Unsicherheit und Wahrscheinlichkeiten um?